

werden. Dabei zeigt sich, daß die Aufgabenbereiche und Bezeichnungen der Amtsträger in den einzelnen Provinzen nicht immer gleich blieben, von der Herrschaftsverdichtung in der jeweiligen Provinz abhängig waren, ja eine „eindeutige Dominanz pragmatischer Arbeitserfüllung vor dem Festhalten an fixierten Normen“ (S. 146) bestand. Amtsträger in höchsten Positionen hatten sich auch mal um die Musiker für den kaiserlichen Hof oder arbeitscheue Dienerinnen in den Residenzen zu kümmern. In einem zweiten Teil handelt der Vf. dann sortiert nach den einzelnen Provinzen des *regnum Siciliae* die in den Quellen ermittelbaren Funktionsträger namentlich ab. Aus diesem Teil hat er eine alphabetische Liste aller höheren Amtsträger erarbeitet. Sehr interessant ist auch ein damit korrespondierender Vergleich zwischen den Aufgaben und Rechten der Amtsträger gemäß den Konstitutionen von Melfi und anderen Rechtstexten, der Theorie also, und der in den Überlieferungen beobachtbaren Praxis, die etwa beim Baiulus oder den städtischen Richtern keine Entsprechung zeigt. Am Ende dieses mit ungeheurem Fleiß erarbeiteten Buches ist so etwas entstanden wie ein auf die Verwaltungsstrukturen beschränktes „Friedrichreich auf prosopographischer Grundlage“ im Sinne Helmut Berves. Es zeigt ganz deutlich: Friedrichs sizilianische Herrschaftsausübung war nicht ein diffuser Zustand, sondern Herrschaft, bedurfte vieler Akteure, die eben auch Namen gehabt haben. Nur ob man allerdings weiterhin von „Beamtenschaft“ sprechen sollte, wenn von den Amtsträgern im Königreich Sizilien unter Friedrich II. die Rede ist, wäre m. E. weiter zu diskutieren. Olaf B. Rader

---

Rainer C. SCHWINGES / Christian HESSE / Peter MORAW (Hg.), *Europa im späten Mittelalter. Politik, Gesellschaft, Kultur* (HZ Beihefte N. F. 40) München 2006, Oldenbourg, IX u. 622 S., 31 Abb., 17 Karten, ISBN 3-486-64440-8, EUR 79,80. – Der Band vereint die Beiträge einer Tagung, die im Jahre 2003 in Bern abgehalten wurde. Nach den beiden Einführungen von Peter MORAW, *Europa im späten Mittelalter. Einige Grundlagen und Grundfragen* (S. 3–10), und Klaus OSCEMA, *Europa in der mediävistischen Forschung – eine Skizze* (S. 11–32), gliedert sich der Band in drei große Sektionen. Sektion I: *Politik – politische Geographie, Monarchien, Alternativen*: Philippe CONTAMINE, *La royauté française à la fin du Moyen Age. Modèles, pratiques et circonstances* (S. 35–49), verfolgt die ideellen, legitimistischen und etatistischen Tendenzen in der Zeit des Hundertjährigen Krieges. – Miri RUBIN, *Religiöse Symbole und politische Kulturen im spätmittelalterlichen England* (S. 51–69), geht den Funktionen von Symbolen in unterschiedlichen Kontexten, etwa dem der Stiftung von Allianzen, nach, wobei sie die Gesetzmäßigkeiten und die nach Einlösung suchende Orientierung analysiert. – Eberhard ISENMANN, *König oder Monarch? Aspekte der Regierung und Verfassung des römisch-deutschen Reichs um die Mitte des 15. Jahrhunderts* (S. 71–98), legt die unterschiedliche Herrschaftspraxis unter den Konzepten des König- bzw. Kaisertums dar und bindet die Auffassungen differenziert an die Herrschaftsträger sowie die Sozial- und Bildungsgruppen an. – Klaus HERBERS, *Peripherie oder Zentrum? Spanien zwischen Europa und Afrika* (S. 99–124), hebt die Uneindeutigkeit des geographischen Spanienbildes hervor, bei dem Europa keineswegs immer erst bei Gibraltar endete, sondern oft schon sehr viel weiter nördlich. Er schlägt